

ES

Es wird nicht ohne hässliche Bilder gehen.

Der Satz über die Art, wie in Zukunft mit Menschen umgegangen werden solle, die vor Krieg, Folter und vollkommen unerträglichen Lebensumständen in den Hoheitsbereich der Europäischen Union geflüchtet sind, um hier das durch die Rechtsordnung der Union verbrieftete Recht auf Asyl in Anspruch zu nehmen, ist legendär geworden.

Man könnte den Satz als das wichtigsterische Gerede eines damals 29jährigen dummen Buben abtun. Aber natürlich war es kein dummer Bub, sondern der Außenminister der Republik Österreich, der damit sehr bewußt seine Handlungsmaxime formuliert hat, auf die er nicht nur sein Land, sondern die gesamte Europäische Union einschwören wollte.

Man müßte auf diesen Satz auch nicht mehr zurückkommen, wenn der damalige Außenminister nicht mittlerweile zum Bundeskanzler eines der reichsten Mitgliedstaaten der Union aufgestiegen wäre und wenn er nicht weiterhin auf die Geltung dieser Handlungsmaxime bestehen würde: Zwanzigtausend Menschen leben aktuell unter unvorstellbaren Bedingungen auf Raum für höchstens dreitausend. Sie sind dort schutzlos ausgesetzt jeder Art von Gewalt, von sexuellen Übergriffen, von Krankheit und natürlich so gut wie rechtlos gegenüber der Macht, die sie - nebenher gesagt auf sehr dünner Rechtsgrundlage - ihrer Freiheit beraubt hat und in dem Lager, das laut google "rund um die Uhr geöffnet", aber in Wahrheit doch wohl eher ein Gefangenenlager ist, gegen ihren Willen festhält.

Österreich ist leider nicht in der Lage, auch nur fünfzig Kinder aus dieser Hölle zu befreien, sie aufzunehmen und ihnen - oder vielleicht noch gar den Kindern und ihren Eltern - Schutz und Heimat zu bieten. Wir sollen uns besser an die hässlichen Bilder gewöhnen, sofern wir uns überhaupt die gute Laune durch ihren Anblick verderben lassen wollen.

Es wird nicht ohne hässliche Bilder gehen. - Über den Satz ist viel gedacht, gesagt und geschrieben worden, und tatsächlich gibt er ja auch in dankenswert vielfacher Weise zu denken. Man könnte sich beispielsweise Gedanken darüber machen, ob wir unsere Volksvertreter nicht gerade mit dem Auftrag wählen, das Entstehen jener Zustände, welche die hässlichen Bilder zeigen, zu verhindern oder ihnen dort, wo sie nun einmal entstanden sind, mit Entschiedenheit entgegenzutreten und Abhilfe zu schaffen. Das ist freilich nicht ganz so einfach und so bequem, wie sich einfach abzuwenden und das namenlose Elend, das sie zeigen, zu einer Art notwendigem Bestandteil der guten Ordnung unserer Welt zu erklären.

Unter den vielen Aspekten der programmatischen Aussage ist der unscheinbarste, aber vielleicht bedeutungsvollste jener, der sich hinter dem neutralen Personalpronomen **ES** verbirgt. **ES** wird nicht ohne hässliche Bilder gehen. Und es ist vielleicht lohnend, über zwei Fragen im Zusammenhang mit diesem ES nachzudenken,

* nämlich erstens darüber, worum genau es sich denn bei diesem **ES** handelt, das ohne hässliche Bilder nicht geht

* und zweitens darüber, ob dieses **ES** wichtiger, wertvoller und schützenswerter ist als jene Güter, die wir auf den hässlichen Bildern preisgegeben, zerstört und vernichtet sehen.

* * *

Der Kirchenvater Lactantius meinte im 4. Jahrhundert nach Christus, den sechs Werken der Barmherzigkeit, die Jesus von Nazareth nach dem Zeugnis der Evangelisten Matthäus formuliert hat, noch eine siebente, nämlich jene der pietätvollen Bestattung der Toten hinzufügen zu sollen.

Aber wir Ärzte sind auch für das Leben da und nicht ausschließlich für den Tod, wie uns Georg Kreisler zu bedenken gegeben hat, und wenden uns daher eben jener lebensfreundlichen Frage zu, welches ES wichtiger sein kann als die körperliche und seelische Integrität des Menschen, die zu schützen wir unsere Parlamente und unsere Regierungen wählen.

Die Antwort, welche das Modell der Gemeinwohl-Ökonomie von Christian Felber auf diese Frage gibt, ist eine sehr klare: Es gibt kein ES, das Vorrang vor dieser allerersten und wichtigsten Aufgabe beanspruchen kann.

Der Bundeskanzler der Republik Österreich ist darüber offenbar anderer Meinung. Aber die Frage, worum genau es sich bei diesem ES handelt, beantwortet er nicht, und die Einladung, über diese Frage zu sprechen würdigt er nicht der geringsten Reaktion. Auch keine einzige Vertreterin und kein einziger Vertreter seiner Regierungspartei hat der Einladung, hier gemeinsam mit uns über dieses geheimnisvolle ES nachzudenken, Folge leisten wollen.

Wir sind also ganz auf uns selbst gestellt: **Es wird nicht ohne hässliche Bilder gehen.** Nur: Was um alles in der Welt ist dieses ES, das ohne hässliche Bilder nicht gehen wird ?